

# Zivilschutz in der Schweiz und im Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **7 (1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zivilschutz in der Schweiz . . .

### Bundesrat von Moos über die Zivilschutzübung in St. Gallen

Nachdem die grosse Zivilschutzübung vom 3. auf den 4. November lange vorher und nachher das St.-Galler Tagesgespräch war, hat sie nun auch noch ein bundesrätliches Lob zur Folge gehabt, auf das die St.-Galler besonders stolz sind. Bundesrat von Moos als Chef des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes, wohnte der Übung von ihrem Beginn bis zur abschliessenden, besonders langen Bratwurst um Mitternacht bei und war überall, wo es besonders interessant zuzuging, gesehen. Nun hat er dem Chef der Technischen Betriebe der Stadt St. Gallen, Stadtrat Schlaginhaufen, dem das Zivilschutzwesen von Amtes wegen untersteht, folgenden Brief geschrieben: «Von der grossen Zivilschutzübung vom 3. November 1960 in St. Gallen bin ich erheblich beeindruckt nach Bern zurückgekehrt, und es liegt mir daran, Ihnen, Herr Stadtrat, nicht bloss zu danken für die freundliche Führung zu den interessanten Punkten der in Abwehr stehenden Stadt, sondern vor allem Ihnen und dem Stadtrat von St. Gal-

len die Anerkennung auszusprechen für den Ernst, die Aufgeschlossenheit und die Verantwortung, mit der St. Gallen die Probleme des Zivilschutzes angepackt hat. Die Übung vom 3. November mit dem prächtigen Einsatz aller Beteiligten, dem Zusammenspiel des Zivilschutzes, des Betriebsschutzes, des Luftschutzes und des Territorialdienstes, mit dem guten Geist, der überall zutage trat und der besonders auch die zu Rettungs- und Hilfsdiensten eingesetzten Frauen auszeichnete, hat mir einen lebendigen Eindruck hinterlassen. Möge Ihre schöne Stadt davor

**Feuer breitet sich nicht aus,  
hast Du MINIMAX im Haus!**

bewahrt bleiben, das Gelernte und Gezeigte in einem Ernstfalle zur Anwendung zu bringen.»

Ein ähnlich Anerkennendes Schreiben erhielt auch Oberst i. Gst. Klun-ge, der verdiente und bewährte Leiter der kombinierten Zivilschutzübungen in unserem Lande. Die von ihm mit

Umsicht vorbereiteten und durchgeführten Übungen haben in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, für den Zivilschutz Verständnis und Unterstützung zu wecken. Grosse Verdienste hat er sich vor allem im Umgang mit den Behörden erworben, die er in allen Landesteilen zur verständnisvollen und fruchtbaren Zusammenarbeit von Zivilschutz und Armee zu gewinnen verstand.

### Die kombinierten Zivilschutzübungen im Jahre 1961

9. März	Interlaken
23. März	Yverdon
4. Mai	Frauenfeld
14. September	Solothurn
5. Oktober	Schaffhausen
26. Oktober	Thun
16. November	Fribourg

Diese Übungen unter der Leitung von Oberst i. Gst. Klun-ge bilden jeweils eine sehr gute Aufklärungsmöglichkeit. Die Sektionen des SBZ tun gut daran, sich diese Daten zu merken und sich auch rechtzeitig darauf vorzubereiten.

### Der Schweizerische Bund für Zivilschutz

kämpft für den kriegsgegenständlichen Ausbau der Schutz- und Abwehrmassnahmen für die Zivilbevölkerung im Rahmen der totalen Landesverteidigung. Unterstützt diese Arbeit durch den Beitritt als Einzel- oder Kollektivmitglied in eine seiner kantonalen Sektionen. Der Mitgliederbeitrag von 3 bis 4 Franken umfasst auch das Abonnement dieser Zeitschrift. Anmeldungen nimmt zur Weiterleitung entgegen: Zentralsekretariat Schweizerischer Bund für Zivilschutz, Taubenstrasse 8, Bern.

## Albula die warme Woldecke

Die modernste Woldecken-Spezialfabrik der Schweiz offeriert Ihnen:  
Zivilschutzdecken in jeder Ausführung.

Verlangen Sie unsere bemusterte Offerte

Hch. Schwendener  
Bündner Woldecken-Fabrik  
Sils-Albula (Schweiz)



Mit dem Merkblatt des amerikanischen Zivilschutzes, wie es in den USA an alle Haushalte abgegeben wurde, veröffentlichen wir den Aufruf des Bürgermeisters von San Francisco und die Weisungen an die Zivilbevölkerung über das Verhalten bei Luftangriffen im Kriegsfall.

Cut out the big card and hang in a conspicuous place in your house. All members of the family should carry the wallet-size cards.



## REVISED CIVIL DEFENSE Air Raid Instructions

Published by the Federal Civil Defense Administration

### EVACUATION SIGNAL

A steady blast of 3 to 5 minutes on sirens, whistles, horns, or similar devices.

#### WHAT TO DO

**Evacuate** your family according to plan. Don't forget emergency rations, clothing, supplies.

**Do not** use the telephone.

Check your AM radio (640 or 1240 kc) for detailed instructions.

Obey your police and civil defense instructions.

### TAKE COVER SIGNAL

Wailing tone or short blasts



for 3 minutes on sirens, whistles, horns, or similar devices.

#### WHAT TO DO

**At Home:** Get into your home shelter immediately.

If you have none, shut all outside doors and windows and take cover in the basement or an interior first-floor room.

**Outdoors:** Seek the best available cover.

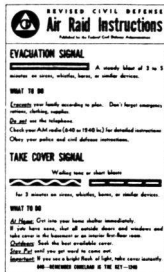
**Stay Put** until you get word to come out.

**Important:** If you see a bright flash of light, take cover instantly.

640—REMEMBER COMELRAD IS THE KEY—1240

Math for reproducing these in quantity are available free through your State Civil Defense Director. They may be reprinted and distributed without further permission.

© 1951—1952—1953



## Aufruf an die Einwohner von San Francisco

In diesen Zeiten internationaler Spannungen ist es nur vorichtig, dass sowohl der Einzelne wie auch die Familie vorsorgen, um jeder möglichen Entwicklung der Lage zu begegnen. Wir schliessen nicht deshalb eine Brandversicherung ab, weil wir etwa erwarten, unser Haus oder unser Wagen werde verbrennen — nein, wir versichern uns, um im Fall, dass das Unglück eintritt, unsern Verlust zu mildern. Wenige Stunden Vorbereitung und Planung können über das Weiterleben oder den Untergang von Menschen im Falle einer Katastrophe entscheiden.

Welcher Art auch das Unglück sein möge — Naturkatastrophe (Erdbeben), Unglücksfall (Explosionen) oder absichtliche Zerstörungen (feindliche Angriffe) — wir sollen bereit sein und wissen, was wir tun können, um uns zu schützen und am Leben zu bleiben.

Unsere Zivilschutz-Organisation ist da, um euch zu helfen in jeglicher Notlage, welche die Allgemeinheit betrifft; im Falle einer Katastrophe jedoch ist Zivilschutz im wesentlichen Selbstschutz. Ihr müsst wissen, was dann zu tun ist, und Ihr müsst bereit sein, zu handeln. Deshalb wünsche ich dringend, dass alle Einwohner von San Francisco die folgenden Seiten aufmerksam studieren.

Wir wollen die drohenden Gefahren genau schildern, aber auch darlegen, wie man ihnen am besten begegnet, und dann mit jener Zuversicht, mit jenem Mut und mit jener Entschlossenheit der Zukunft entgegenzugehen, die unsere Vorfahren zum Kennzeichen dieses Landes erhoben haben.

17. November 1959

George Christopher, Bürgermeister,  
Vorsteher von Rat und Hilfskorps der  
Katastrophenhilfe von San Francisco

## Weisungen an die Zivilbevölkerung von San Francisco über das Verhalten bei Luftangriffen im Kriegsfall

### Grundlegendes

Die Gewalt der Kernwaffen ist fürchterlich, und wenn man sich in der Nähe des Detonationspunktes befindet, ist ein Schutz dagegen ausgeschlossen. Der Umfang des völlig zerstörten Gebietes hängt ab von der Grösse der Bombe. Wie gross jedoch die zerstörte Zone auch sei, es bleibt rundum ein noch viel grösseres Gebiet, in welchem jegliche Selbstschutz-Massnahme die Möglichkeit, am Leben zu bleiben, ungeheuer vergrössert.

Ein modernes Gebäude aus Stahl oder Eisenbeton wird selbst in der Nähe des Detonationspunktes einen gewissen Schutz gewähren gegen Luftdruck, Hitze und Radioaktivität. Mit zunehmender Entfernung bieten auch weniger kräftige Bauten genügend Schutz.

Radioaktiver Niederschlag vermag das menschliche Leben mehr zu gefährden als Luftdruck und Hitze, aus

dem einfachen Grunde, weil er ein ungefähr fünfzehnmals grösseres Gebiet beschlägt als jenes, das in Reichweite der Druckwelle und der Hitzestrahlung liegt. Hingegen sind Schutzmassnahmen gegen die Gefahren der Radioaktivität bedeutend einfacher und wirksamer als jene gegen Druck und Hitze. Alles, was es dazu braucht, ist genügend Material zwischen sich und dem radioaktiven Staub. Ferner wird — ausgenommen in unmittelbarer Nähe des Detonationspunktes — je nach Windrichtung und Entfernung von der Detonationsstelle eine Frist von einer bis zu sechs Stunden verstreichen, ehe der radioaktive Staub zu Boden sinkt.

Die Karte «A» im Anhang zeigt die Gefahrenzone in der Gegend der Bucht von San Francisco. Die Stadt selbst ist ein aufs höchste gefährdetes Ziel in dieser Zone und wird als wahrscheinlichstes Angriffsgebiet betrachtet. Bundes- und Staatsbe-

hörden empfehlen die Evakuierung des gesamten Zielgebiets bereits vor einem drohenden Angriff. Unglücklicherweise sind jedoch die meisten Gelegenheiten, in Kalifornien Leute unterzubringen und zu verpflegen, in Angriffszonen gelegen. Wohl ist der Staat daran, Hilfsgebiete einzurichten, doch reichen die eigenen Möglichkeiten nicht für die gesamte Bevölkerung aus, und es ist höchst wahrscheinlich, dass die Evakuierten mehrere Tage lang auf sich selber angewiesen sein werden.

Wir sind überzeugt, dass die Möglichkeit, davonzukommen, sich vergrössert, wenn man ein gefährdetes Gebiet verlässt. Je weiter weg vom Angriffsziel man sich begibt, um so grösser werden die Chancen. Wir raten daher, die Vorbereitungen so zu treffen, dass beim Signal «Alarm» unverzüglich evakuiert werden kann.

Drucksachen mit Aufklärung über verschiedene Fragen des Zivilschutzes, wie z. B. Pläne für Schutz-

räume im Haus, Merkblätter über radioaktiven Niederschlag, Listen von Material für die Erste Hilfe, Vorratsverzeichnisse usw. sind auf Verlangen gratis erhältlich bei der Zivilschutzorganisation, Hyde Street 45, Büro 212, San Francisco.

### **Wie bereitet sich die Familie auf die Evakuierung vor?**

Es ist nur klug, sich auf ein mögliches Unglück vorzubereiten.

1. Alle Glieder der Familie sollen wissen, was im Falle eines Angriffes oder der Warnung vor einem drohenden Angriff zu tun ist. Weise jedem eine besondere Aufgabe zu und halte praktische Übungen im Kreise der Familie ab. Die Erwachsenen sollten einen Kurs für Erste Hilfe und eine Einführung in die Grundlagen des Zivilschutzes besuchen. Lerne vor allem die zwei Signale für Luftangriffe. Wenn Du vor hast, zu evakuieren, merke Dir genau das betreffende Signal, den Weg und das Ziel Deiner Fahrt und die Beförderungsmöglichkeiten.
2. Wähle den am besten erreichbaren Schutzraum in der unmittelbaren Nachbarschaft. Ist keiner vorhanden, dann wähle den stärksten Teil Deines Hauses als Schutzraum. Er soll keine Aussentüren und Fenster aufweisen und der Gefahr umherfliegender Glassplitter und Trümmer möglichst wenig ausgesetzt sein. Er sollte zwei Ausgänge besitzen; wenn dies nicht der Fall ist, dann sichere den einzigen Ausgang gegen die Gefahr, durch die Trümmer verschüttet zu werden. Versieh den Schutzraum mit einer Notapothek, Taschenlampe samt Ersatzbatterie, Signalpfeife, Lebensmittelkonserven, Wasserflaschen, Batterie-Radio und andern nötigen Gebrauchsgegenständen. Mache ferner den besten verfügbaren Schutzraum in der Nähe Deines Arbeitsplatzes ausfindig.
3. Vermindere die Brandgefahr. Abfall und Kehrloch ums Haus herum erhöhen die Brandgefahr.
4. Wähle einen Verwandten oder einen Freund in einer Ortschaft ausserhalb der Gefahrenzone, der die Nachrichten-Vermittlung für Deine Familie übernimmt. Nach einer Katastrophe übermittle alle Nachrichten über das Schicksal Deiner Familie einer Zivilschutz-Stelle.
5. Besuche Zivilschutz-Kurse. Kostet nichts und verpflichtet zu nichts. *Lerne jetzt!* Genaueres erfährst Du durch Telefon HEMlock 1-2121, Büro 614.

### **Vorsorgliche Evakuierung (ohne Sirenen-Signal)**

Falls unsere Behörden — des Bundes, des Staates oder der Gemeinde — eine ernste Bedrohung durch ei-

nen feindlichen Angriff voraussehen, können sie die Räumung (Evakuierung) mehrere Tage im voraus anraten. In diesem Fall ertönt kein Alarmsignal, sondern die Weisung ergeht durch alle Nachrichtenverbreitungsmittel.

Verlasse mit Deiner Familie die Stadt und begib Dich entweder dorthin, wo Du vorgesehen hast, oder dann an den von den ZS-Behörden zugewiesenen Evakuierungsort. Die Evakuierung ist freiwillig. Wahrscheinlich wirst Du für einige Zeit wegbleiben.

### **Warnsignal (Alarm)**

Ein stetiger, anhaltender Sirenen-ton von 4 Minuten Dauer bedeutet, dass ein feindlicher Angriff wahrscheinlich sei. Der Verkehrsplan (beigefügte Karte B) tritt in Kraft.

Erwäge: Ist ein guter Schutzraum vorhanden? Können wir rasch weggehen? Sind wir bei guter Gesundheit? Sind alle Familienglieder reif genug, um sich selbst weiter helfen zu können? Können wir uns selbst mehrere Tage verpflegen? Sind wir in der Nähe einer Ausfallstrasse? Haben wir für einen Aufenthaltsort vorgesorgt? Wenn die Familie getrennt wird, ist ein Treffpunkt und Nachrichtenzentrum bestimmt?

Wir empfehlen:

*Evakuere* — sofern Dein Wagen mit Treibstoff versehen und mit Lebensmittel- und Wasservorräten gefüllt ist, und wenn vorgesorgt ist, dass die Familie sich wieder trifft.

*Suche den Schutzraum auf*, wenn Du für die Evakuierung nicht bereit bist.

### **Signal «In Deckung!»**

Ein schwankender (an- und abschwelliger) Ton von drei Minuten Dauer kündigt einen unmittelbar bevorstehenden Angriff an.

Suche den am besten erreichbaren Schutzraum auf. Schliesse Fenster und Türen; ziehe Läden, Storen und Vorhänge. Schalte Gas- und Elektro-Einrichtungen aus, wie wenn Du für einen Tag das Haus verlassen und in die Stadt gehen würdest. Stelle das Radio auf 640 oder 1240 kHz ein.

*Benütze das Telefon nicht!*

### **Angriff ohne Warnmöglichkeit (Greller Lichtschimmer oder heftige Erschütterung)**

Wirf Dich zu Boden, krieche unter ein Bett oder einen schweren Tisch. Ist nichts da, so drück Dich am Boden gegen eine Wand, nicht im Bereich eines Fensters, und schirme vor allem das Gesicht und den Kopf ab.

### **Nach dem Angriff**

Bleib im Schutzraum. Halte das Haus dicht abgeschlossen. Nagle Decke oder andere schwere Türer vor geborstene Türen und zerbrochene Fenster. Binde ein Taschentuch oder Handtuch so vor das Gesicht, dass kein Staub in Mund und Nase dringen kann. Bist Du nach einer Explosion im Freien gewesen, dann wechsle die Kleider und wasche Dich ganz, auch das Haar. Stelle das Radio auf 640 oder 1240 kHz und erwarte weitere Weisungen. Verlasse den Schutzraum nicht, bevor Du weisst, dass Deine Umgebung unverseucht ist. Verseuchung durch Radioaktivität ist möglich auch ohne sichtbare Anzeichen von radioaktivem Staub oder radioaktiver Luftfeuchtigkeit (Nebel, Regen).

### **Andere Katastrophen**

Rat und Korps der Katastrophenhilfe von San Francisco sind um Deine Sicherheit besorgt nicht nur im Falle eines feindlichen Angriffes, sondern auch bei andern Katastrophen, die alle in San Francisco selbst oder in dessen Umgebung schon eingetreten sind. Merke Dir, was Du für Deinen Schutz tun kannst.

#### *Erdbeben*

Wenn ein schweres Erdbeben sich ereignet, triff folgende Vorsichtsmassnahmen:

Bist Du im Innern des Hauses, dann bleib drinnen. Schütze Dich, indem Du Dich unter einen fest gebauten Tisch duckst oder in eine Türöffnung stehst. Einstürzende Wände, Verputz, Bilder, Installationen oder Zierat, die herabfallen, auch ein gemauertes Kamin, das sich von der Wand löst, all das kann Dir mit grosser Wahrscheinlichkeit weniger anhaben.

Im Freien vermeide es, Dich in der Nähe von gemauerten Gebäuden oder solchen mit verzierten Fassaden aufzuhalten; das alles kann einstürzen oder herunterfallen. Wenn möglich, begib Dich in eine Türöffnung oder dann in die Strassenmitte.

#### *Explosionen*

Für diesen Fall gelten dieselben Weisungen wie für das Signal «In Deckung!». Sei keine Wundernase. Neugierige Gaffer, die sich zu Hunderten, ja oft zu Tausenden, ansammeln, behindern die Arbeit von Polizei, Feuerwehr und Sanität.

#### *Feuersbrunst*

Bereite einen genauen Plan für den Fall eines Brandes vor und unterrichte Deine Familie genau darüber.

Benachrichtige unverzüglich die Brandwache. Gib Alarm bei der nächsten Feuermeldestelle. Stelle die Nummer der Brandwache ein (Un-



1-8020) und gib die Adresse und die genaue Lage des Brandherdes an. (Falls Du nicht weisst, wo sich der nächste Feuermelder befindet, mache ihn jetzt ausfindig, nicht erst im Ernstfall.)

Bringe alle Personen aus dem brennenden Gebäude. Schliesse alle Oeffnungen, Türen, Fenster usw., um ein Ausbreiten des Feuers zu verhindern.

Bevor Du eine Türe öffnest, fühle sie mit der Handfläche an. Ist sie heiss, dann ist der Raum dahinter bereits mit lebensgefährlich heissen Gasen angefüllt. Bist Du in dichtem Rauch eingehüllt, dann denk daran, dass die beste Atemluft sich in Bodennähe befindet.

Belade Dich nicht mit persönlichen Habseligkeiten. Viele schwere Unfälle rühren daher, dass versucht wird, Besitztümer zu retten.

Betritt das Gebäude auf keinen Fall wieder, bevor die Feuerwehr es gestattet.

*Rat und Korps der Katastrophenhilfe von San Francisco*

Bürgermeister George Christopher

**«Statt über die Dunkelheit zu schimpfen, zünde lieber eine Kerze an!»**

**Feuer breitet sich nicht aus,  
hast Du MINIMAX im Haus!**

### **Luftschutz für alle bis in die kleinste Gemeinde!**

*Verleihung des Charakters der bundesunmittelbaren Körperschaft öffentlichen Rechts an den Bundesluftschutzverband*

*Neuer Präsident Dr. Lotz, Braunschweig*

In einer grossen, feierlichen Arbeitstagung, auf der die Bundesregierung, sämtliche Länderregierungen, die grossen kommunalen Spitzenverbände, Vertreter der deutschen Wirtschaft, Parlamentarier und viele verwandte grosse Organisationen vertreten waren, wurde dem bisherigen Bundes-Luftschutzverband der Charakter einer bundesunmittelbaren Körperschaft öffentlichen Rechts verliehen.

Sprecher der bedeutungsvollen, grossen Tagung im Saale der Industrie- und Handelskammer zu Köln waren für die Bundesregierung der Staatssekretär Ritter von Lex, für die deutschen Bundesländer Innenminister Dufhus (Nordrhein-Westfalen) und für die grossen deutschen kommunalen Spitzenverbände der Städte, Kreise und Gemeinden Oberstadtdirektor Dr. E. W. Lotz, Braunschweig.

Sie betonten in ihren programmatischen Reden übereinstimmend, dass Luftschutz nötig und möglich ist. Fast jeder Deutsche müsse im luftschutzmässigen Verhalten und im Selbstschutz ausgebildet und aufgeklärt werden. Jeder Deutsche hat, nach Auffassung der Redner, Anspruch auf Schutz.

Die Schutzbauten sollen verbessert und wirkungsvoll in Angriff genommen werden. Der Deutsche Luftschutzverband hat sich seit 1953 aussergewöhnlich entwickelt. Die Redner konnten mit stolzen Zahlen und einem stolzen Leistungsbericht aufwarten. Seit 1953 stieg die Anzahl der ehrenamtlichen Helfer auf 135 000 (von 16 000), und sie nehmen täglich zu. 1 509 000 Männer und Frauen sind luftschutzmässig unterwiesen.

Für den neuen Etat wird die Bundesregierung 16 Millionen Mark zur Verfügung stellen, worin einmalige Bauten nicht vorgesehen sind.

Die drei Redner betonten eindringlich, dass Luftschutz notwendig ist, um der Zivilbevölkerung Sicherheit und Schutz zu geben, soweit das durch Menschenwerk überhaupt möglich ist.

Der nächste Weg des Luftschutzverbandes ist, aus dem Stadium der Improvisation und des Vorbehaltes herauszukommen zum wirksamen, echten Schutz der Zivilbevölkerung auch in Bauvorhaben. Mit Deutlichkeit distanzierten sich die Redner von den Verdächtigungen, dass der Luftschutz eine Kriegsvorbereitung sei und bezeichneten ihn nachdrücklichst als friedensmässige Vorsorge und Daseinsfürsorge, an der praktisch die gesamte Bevölkerung mitwirken müsse, sowohl in den Familien wie in den Wohn- und Arbeitsstätten.

Die Bundesregierung würdigte die ausserordentliche Arbeit des alten Verbandes, zu gleicher Zeit auch durch Verleihung des Grossen Bundesverdienstkreuzes an das Geschäftsführende Vorstandsmitglied Sautier und des Bundesverdienstkreuzes an seinen Stellvertreter, Hrn. Johnscher. Der alte Präsident, Dr. E. W. Lotz, ist bereits Träger des Grossen Bundesverdienstkreuzes wegen seiner grossen Verdienste im kommunalen und kulturellen Leben und innerhalb der Völkerfreundschaft.

Zum neuen Präsidenten der bundesunmittelbaren Körperschaft wurde wieder der verdienstvolle alte Präsident, Oberstadtdirektor i. R. Dr. Lotz, gewählt. Er betonte, dass eine umfassende Aufklärung bis in die kleinste Gemeinde und Schutz der Bevölkerung, mit Schwerpunkt in den Gemeinden, auf freiwilliger Grundlage ein bald zu verwirklichendes Nahziel sei und sagte freimütig: «Der beste Luftschutz ist der Friede, an dem wir alle mitarbeiten.»

## ZIVILSCHUTZ

**Die nächste am 1. März 1961 erscheinende Nummer bringt:**

Die Luftschutztruppen  
Erfahrungen der Zivilschutzübungen des Jahres 1960  
Jugend und Zivilschutz  
Panik und Zivilschutz  
Der Zivilschutz in Basel-Stadt  
Zivilschutz in der Schweiz und im Ausland  
Zivilschutzfibel, 7. Folge

## Kurz, aber wichtig

**Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Atomspezialisten (AGAS) vom 26. November 1960 in Zürich**

An der Arbeitstagung orientierten Dr. W. Hunzinger über den Stand der Labortechnik in den A-Labors, Ing. G. Schindler über Probleme des Schutzraumbaues, Dr. R. Rüetschi über Zivilunterstände im Urteil der USA und Dr. Th. Ginsburg über wissenschaftliche Grundlagen des Schutzraumbaues.

Es wurde darauf hingewiesen, dass wertvolle Forschungsarbeit auf verschiedenen Gebieten geleistet wurde. Wenn diese koordiniert werden könnte, wären bis Mitte des nächsten Jahres wissenschaftlich dokumentierte und aufschlussreiche technische Unterlagen verfügbar. Vorher wird man kaum technische Unterlagen für den Schutzraumbau abschliessend herausgeben können.

Am Nachmittag orientierte Prof. Dr. med. H. Aebi über strahlenbiologische Forschung in der Schweiz.

Die Tagung liess die sehr wertvolle freiwillige Forschungsarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Atomspezialisten erkennen, deren Koordination von grosser Bedeutung sein dürfte für die Unterlagenbeschaffung über Schutzmassnahmen und Schutzraumbau gegen Atomeinsatz.